



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 30. April 1855

Wissenschaftliches.

Die Lungenschwindsucht.

(Schluß)

Von den Krankheitserscheinungen, welche die Lungenschwindsucht begleiten, können die zum Erkennen der Krankheit unentbehrlichen nur vom Arzte und zwar blos mit Hülfe der sogen. physikalischen Untersuchungsmethode (durch Besichtigung, Befühlen, Beklopfen und Bepochen der Brust) wahrgenommen werden. Alle übrigen Symptome, wie Husten, Auswurf, Blutspucken, Kurzatmigkeit u. s. f., können ebensowohl fehlen, wie auch ganz anderen Lungenaffectionen und sogar Herzleiden zukommen.

Nur durch das Bleich- und Mager-, sowie Mattwerden eines kurzatmigen Hustenden kann der Verdacht auf Lungentuberculose (niemals aber das sichere Erkennen) derselben vermittelt werden. Jedoch ist Jedem, der die genannten Krankheits-Erscheinungen an sich bemerkt, auch wenn dieselben nicht von Lungenschwindsucht herrühren sollten, anzurathen, die folgenden diätetischen Regeln zu beobachten. Denn von einer Behandlung mit Arzneimitteln, welche etwa der im Gange befindlichen Ablagerung von Tuberkelmasse Einhalt thun oder eine neue Ablagerung sicher verhüten könnten, davon ist zur Zeit keine Rede, obschon in den medicinischen Büchern Hunderte von Mitteln, die bei der Lungenschwindsucht gute Dienste thun sollen, aufgezählt werden. Beliebt sind bei den Aerzten: Leberthran, Selterwasser mit Milch, Mollken, Emser und Obersalzbrunner Wasser, Ebersalzquelle, Lippspringe und Eoden, Seelust und Italien, inländisches und Charaghenmoos. Der Laie bezahlt mit schwerem Gelde einige unnütze und ganz billige Kräuter (wie die Lieberschen und den Hamburger Trank), die Revalenta (Erbsen- und Linsenmehl) und einige andere Schwindsucht; oder er sucht Hülfe durch Hundeseft, Heringsmilch u. dgl.

Das diätetische Verhalten bei Verdacht auf Lungentuberculose verlangt: ruhiges und tiefes Athmen einer stets reinen und warmen Luft, Vermeidung von Blutanhäufung in der Lunge, Körperliche und geschlechtliche, geistige und gemüthliche Ruhe (Schlaf), nahrhafte (besonders thierische) Kost mit der gehörigen Menge von Wasser, Fett und Salz. — Was die einzuathmende

Luft betrifft, so muß diese stets rein, (frei von Staub, Rauch, Tabaksqualm, schädlichen Gasen) und warm sein (am liebsten von 12–16° R.), und dies ebensowohl bei Nacht wie bei Tage. Vorzüglich schädlich ist der schnelle Wechsel zwischen warmer und kalter Luft, sowie das Sprechen beim Gehen gegen scharfen Nord- und Ostwind und beim Bergsteigen. Die Wohnung, besonders das Schlafzimmer, sei trocken, sonnig und stets wohl gelüftet; auch scheint der Aufenthalt in freier, aber warmer und reiner, besonders Waldluft von großem Vortheile zu sein. Während der kälteren, rauheren und stürmischen Jahreszeit thut der Kranke am besten, ganz in der gleichförmigen Temperatur (von +11–16° R.) des Zimmers (in welchem grüne Pflanzen aufgestellt sind) zu verbleiben oder beim Ausgehen sich stets des Respirators zu bedienen. Es ist ganz verkehrt, weil schädlich, wenn Brustkranke bei Milch oder Mollkenkuren, sowie in Bädern, ganz in der Frühe die kalte Morgenluft einathmen, anstatt so lange im Bette zu bleiben, bis die Luft gehörig erwärmt ist. Wer es kann, der siedele, aber so zeitig als möglich, in ein mildes südliches Klima über, wo bei Tag und Nacht die Luft gleichmäßig warm ist, wie nach Malaga, Malta, Algier, Kairo, Madeira u. s. w.; nur darf er dort kein Heimweh bekommen, wenn er gesunden will. — Auf die Art des Athmens ist ebenfalls einiger Werth zu legen. Man athme nämlich täglich öfters tief ein und aus; jedoch geschehe dies nicht zu gewaltsam, weil es sonst zur Zerreibung einzelner kleiner Blutgefäße und zum Blutspucken kommen könnte. Auch ist das Beengen der Lungen durch Zusammenpressen des Brustkastens (durch Kleidungsstücke, anhaltendes Sitzen mit gebeugtem Oberkörper) zu vermeiden, wohl aber nach Ausdehnung des Brustkastens und der Lunge zu streben und hierzu dienen passende Turnübungen (mit den Armen), lautes Vorlesen, Declamiren und Singen oder Blasen eines Instrumentes; auch läßt sich dies dadurch bewerkstelligen, daß man nach tiefen Einathmen langsam durch ein feines Röhrchen ausathmet. Alle diese Ausdehnungsversuche müssen aber mit großer Vorsicht und Einschränkung geschehen. — Der widernatürlichen Anhäufung von Blut in den Lungengefäßen läßt sich dadurch entgehen, daß man Alles sorgfältig vermeidet, was Herzklopfen und sehr beschleunigtes Athmen macht, daß man sich vor erbizenden Anstrengungen und Katarrh erzeugenden Erkältungen (besonders der Füße und des Rückens) durch Flanell und Wolle schützt, und daß man

stärkere Erschütterungen des Brustkastens zu verbüten sucht. — In Betreff der Nube ist zu erwähnen, daß jedes körperliche und geistige Thätigsein Brustkranker nur ganz mäßig geschehen muß und daß Excesse in dieser, so wie in gemüthlicher und geschlechtlicher Hinsicht großen Nachtheil bringen. — Thierische Nahrung, aber mit ziemlichen Fett- und Salzgehalte, scheint am meisten zuzulagen; obenan steht natürlich die Milch. Von Getränken verstage man sich alle, welche Herzklopfen und Hitze erzeugen. Fängt ein Brustkranker wieder an, fleischiger zu werden und wobler auszusehen, dann kann er zwar an allmähliges Abhärten seines Körpers (durch kalte Bäder, Turnen, leichtere Kleidung) denken, darf dies aber doch nur mäßig treiben. — Uebrigens thut es allen Brustkranken gut, während des Sommers einige Zeit in eine gemüthliche, gegen Nord- und Ostwinde geschützte Gegend zu ziehen und neben Nube noch Milch (oder Molken) und Luft zu genießen. In ein Bad, wo man nur abgemagerte, hobläugige Brustkranker sieht, und außerdem doch bloß ein schwaches Salzwasser trinkt, (wie in Ems und Salzbrunnen) würde Verf. niemals einen Schwindsuchtskandidaten schicken. (Vollf.)*

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Eine chinesische Kohllart. „Pe-tsaie,“ heißt in China eine Kohllart, die für die Bevölkerung ein wahrer Segen ist; Linné nennt sie *Brassica Chinensis*. Sie stammt aus den nördlichen Provinzen China's und ist in ihren ersten Trieben gemein zart und schmackhaft. Da diese Pflanze in allen Zeiten ihres Wachstums gegessen wird, so pflanzt man sie schachbrettartig in Abständen von 18 bis 20 Centimetres und lichtet dann die Reihen für den Verbrauch, indem man nur die besonders gut gediehenen Pflanzen stehen läßt. Will man die Pflanzen von ganz vorzüglicher Güte haben, so pflanzt man sie gleich in Abständen von 50 Centimetres; die Pflanzen bekommen dann größere Köpfe und zartere Seitenblätter. Manche binden auch die Pflanzen. Andere meinen, daß sie gebunden an Geschmack und Duft verlieren, was sie an Zartheit und Weiße gewinnen. Es erfordert diese Kohllart einen weniger gedüngten Boden, als der gemeine Kohl; sie erträgt eine Kälte von 7 Grad. Wenn die Pflanzen ganz ausgewachsen sind, so haben sie eine Höhe von 40 bis 60 Centimetres u. ein Gewicht von 2 bis 4 Kilogrammes. In China aber sollen sie mehr als noch einmal so groß werden. Mit der Einsammlung der Pflanzen wartet man, bis der Frost sie angegriffen hat. Der Pe-tsaie ist ein in China sehr geschätztes Gemüse; er ist ein angenehmes und auch bei den Reichen beliebtes Nahrungsmittel; für die Armen ist er eine große Wohlthat. Er ist leicht zu bauen und wächst schnell. Alles ist an dem Pe-tsaie genießbar; er ist nicht nur von besserem Geschmack, als der beste Kohl, sondern er ist auch leichter zu verdauen und der Gesundheit zuträglich. Herr Pepin, der Direktor der Anpflanzungen in Jardin des Plantes, hat den Anbau dieses chinesischen Kohls versucht; er ist der Ansicht,

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „die Gartenlaube,“ zu ziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn.

daß die Landwirtschaft großen Vortheil davon würde haben können.) Es würde, meint er, möglich sein, jährlich zwei Erndten davon zu erhalten, wenn man ihn zuerst zu Anfange des April und dann Ende Juli oder in den ersten Tagen des August pflanzte. Herr Pepin hat ferner bemerkt, daß der Pe-tsaie in jeder Art von Boden fortkommt, und daß er, Ende Juli oder zu Anfange des August angepflanzt, am besten gedeiht. Er hat Köpfe erhalten, die über vier Kilogrammes wogen und über 1 Metre im Anfange hatten. Als Futterkraut angebaut, hat der Pe-tsaie neunzigtausend Kilogrammes auf der Hektare Land ergeben. Die Blätter werden gekocht, wie Spinat und wie französische Endivien; sie lassen sich auf verschiedene Art zubereiten. Der Graf von Vasseyrie versichert, daß die Blätter roh einen Sallat geben, der nicht weniger gut schmeckt, als der Salat von der Endivie. In dem Departement der Sarthe ist der Anbau dieses chinesischen Kohls versucht und sehr vortheilhaft gefunden worden. Man pflanzte ihn anfangs im Herbst und im Frühjahr; aber erst, als man ihn zu Anfange des August pflanzte, setzten die Pflanzen Köpfe an. Es heißt, daß man diesen chinesischen Kohl besser gefunden, als alle anderen dort bekannten Kohllarten.

* Die Binsen als Lampendochte. Ein Industriezweig für ärmere Familien mancher Gegenden scheint in Deutschland noch wenig oder gar nicht beachtet zu werden, obgleich die Arbeit eine leichte und selbst für kleinere Kinder geeignete ist und an den Tagen verrichtet werden kann, wo Anderes nicht bringend zu thun ist. In dem reichen England werden die Binsen mit festem Halme, besonders die Art *Juncus effusus*, allgemein zu Lampendochten verwendet, so daß zu deren Verkauf alljährlich am 2 August ein eigener Markt in der Nähe von Norfolk abgehalten wird. — Dergleichen Binsen wachsen in Deutschland ziemlich häufig und werden als Unkraut verachtet.

* Die chinesische Staatszeitung. Man wundert sich über die großen englischen und amerikanischen Zeitungen, obgleich sie gegen die Peking-Zeitung, deren Redakteur der Kaiser selbst ist, sehr klein erscheinen. Sie ist der allgemeine „Moniteur“ des ganzen Reiches und enthält jedesmal eine Uebersicht allzu öffentlichen Angelegenheiten und merkwürdigen Ereignisse, die an den Kaiser gerichteten Petitionen und seine Antworten darauf, seine Befehle und Instruktionen an die Mandarinen und das Volk, Gerichtsentscheidungen mit Verurtheilungen und Begnadigungen und Inhaltsangabe der Verhandlungen des Staatsrathes. Sie erscheint täglich auf 60 bis 70 Folio-Seiten und kostet nicht mehr als jährlich etwa 12 Francs. So theilt uns der Franzose Hue mit, der merkwürdigste China- und Tibet-bereisende, der allein und ohne Schutz nicht nur durch die ganze Breite China's drang, sondern mitten in das verschlossene Priesterreich Tibet, das Land des Dalai-Lama, der bisher keinem Fremden in seine Mysterien eindringen ließ. Hue, der Missionär, kam überall mit Schlaueit, noch öfter aber mit unerschämter Courage und imponirender Tollkühnheit durch. Sein Buch ist eins der reichhaltigsten über China.

Inserate.

Das hiesige städtische Brauhaus soll nebst Inventarium sofort oder spätestens in termino

(286)

den 20. Mai d. J.

entweder verkauft oder auf 12 Jahre verpachtet werden. Käufer und Pachtlustige können die näheren Bedingungen in unserer Registratur während der Dienststunden einsehen, solche aber auch auf portofreie Briefe schriftlich erhalten.

Beutischen, den 25. April 1855.
Der Magistrat.

Die Johann Georg Rutsch'sche Bauernwohnung Nr. 18, Boyadel, soll am Orte Boyadel im Termine

den 4. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

in dem Rutsch'schen Gehöfte öffentlich u. meistbietend im Ganzen oder parcelleweise verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 27. April 1855.

Königl. Kreis-Ger. II. Abtheil.

Gewerbe- und Garten-Vereins-Versammlung am 27. April.

Bei zahlreicher Versammlung fuhr Herr Direktor Brandt heut in seinem Vortrage über den thierischen und menschlichen Körper fort: Nachdem er früher den Stoff der Speisen erläuterte, ging er heut dahin über, wie dieselben im Munde gleichsam vorgemahlen, demnächst durch eine äußerst weiche, vom Willen des Geschöpfes unabhängige Einrichtung über die vorliegende Luftröhre rasch hinweg gefördert und zum Magen, einem von links nach rechts liegenden und mit Klappen an den Zu- und Abgangsröhren versehenen Sacke, befördert werden. Hier bleiben sie so lange, bis sie mit Zutritt des von den Magenwänden ausgeschwitzten Magensaftes feingemahlen sind, wonach sie durch die sich öffnende untere Klappe in's kleine Gedärme treten, wo ihnen die von der Leber vorbereitete, bitter schmeckende Galle nebst Speichel zugesetzt wird. So zu einem weißlichen Saft umgestaltet, nimmt sie aufwärts leitend der Brust-Canal auf, während die fest gebliebenen Speise-Theile in die großen Därme übergehen und von diesen abgeführt werden. Der Speisefast tritt aus dem Brust-Canal in die Schlüsselbein-Vene, und von hier, gemischt mit dem von den

Lungen einströmenden bereits älteren Blute, als Blut in das Herz. Dieses besteht aus vier Kammern, von welchen die zwei oberen die Vor-, die zwei unteren die Herzkammern heißen, und durch eine von oben nach unten gehende Scheidewand in die linke und rechte Seite geschieden sind. Die linke Vorkammer empfängt den zu Blut verwandelten Nährstoff, giebt ihn an die linke Herzkammer ab, von wo er mittelst abwechselnden Ausdehnens und Zusammenziehens, dem Pulsiren des Herzens, in die große Pulsader, Aorta, geführt und durch deren plastische Beschaffenheit u. nach allen Seiten gehende Verzweigungen (Arterien) durch den ganzen Körper weiter geleitet wird, um überall den erforderlichen Nährstoff abzugeben. Hiernach wird das veränderte und in bläuliche Farbe übergegangene übrig gebliebene Blut von den Venen, d. h. von Adern aufgenommen, welche nicht wie die Aorta und die Arterien elastisch sind u. umgekehrt wie die Arterien, sich in weiterer Fortsetzung mehr und mehr erweitern. Sie concentriren das Blut in der sogenannten, am Rücken liegenden Hohl-Vene, von wo es mittelst der Vor- und Herzkammer der rechten Seite des Herzens in die Lungen tritt, u. durch Zutritt der Luft, indem der Sauerstoff dieser mit dem Kohlenstoff des Blutes Kohlenäure bildet, sich erwärmt und läutert, auch wieder roth wird, wonach es in die Schlüsselbein-Vene zurück tritt, um gemischt mit neuem Speisefaste wiederum in das Herz zu treten und seinen ernährenden Mundgang von Neuem zu beginnen. Der Hr. Vortragende macht darauf aufmerksam, wie nach der Beschaffenheit der Nahrungsmittel auch die der Ernährungs-Organen verschieden ist, wie z. B. fleischfressende Thiere nur 4 bis 6 mal längere Därme, als ihr Körper ist, haben, wogegen bei pflanzenfressenden Thieren die Eingeweide die 12 bis 15fache Länge des Körpers erreichen, wie die Wiederkäuer statt einer, vier Magenkammern haben, das Herz der Amphibien nur drei, das der Fische nur zwei Kammern hat, wodurch wiederum größere oder geringere Wärme des Blutes bedingt wird u. s. w. Der Vortrag stellte seinen Gegenstand in das klarste Licht für Jedermann, und mußte gerade durch recht umständliche Schilderungen aller Einzelheiten unwillkürlich mit höchster Bewunderung vor der unendlichen Weisheit unseres Schöpfers erfüllen und jedes fühlende Herz mit Ehrfurcht vor ihm durchdringen. Es war daher besonders erfreulich, daß Herr Direktor Brandt eine weitere Erläuterung seines Vortrages für spätere Ver-

sammlungen zugesicherte. Ein vom Vorsteher-Stellvertreter ihm und allen Denen, welche durch Vorträge, Gesang oder Deklamation zur Belehrung und Unterhaltung des Vereins in den heut schließenden Winter-Versammlungen beigetragen, ausgebrachter herzlichster Dank ward durch Aufstehen der ganzen Versammlung zu dem ibrigen gemacht. (Schluß folgt.)

Christkatholischer Gottesdienst.

Am Vortage, 2. Mai, früh 9 Uhr:
„Werdet wie die Kinder.“ (283)
Der Vorstand.

Auktion.

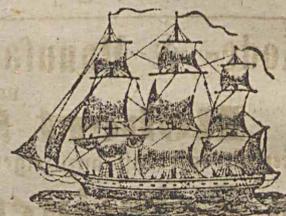
Sonnabend den 5. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich auf gerichtliche Verfügung im Gerichts-Kreischam zu Kleinitz 1 dreijähriges braunes Pferd, 1 dreijährige schwarze Kalbe, 1 Pelz, 1 Tuchmantel, 2 Paar graue Tuchbeinkleider und 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, und lade Kauflustige hierzu ein.
Grünberg, den 28. April 1855.

Quack, Kreisgerichts-Aktuar.

Frische Bücklinge
Kranke'sche Weinstube.

Bleichwaaren.

Zur Natur-Nasenbleiche nimmt jeder Zeit an und berechnet
1 Elle Leinwand zu bleichen 1 sgr.
1 Strähn Garn 1 1/2 sgr.
285) Eduard Seidel.



Die Haupt-Agentur für Auswanderer von G. Grett, Berlin, Invalidenstr. 59b

ertheilt neue Prospekte und Auskunft unentgeltlich und werden größere durch mich reisende Gesellschaften von mir bis aufs Schiff persönlich begleitet.

G. GRETTE.

Königl. Preuss. concession. Haupt-Agent.

Verzeichnisse von
Pracht-Georginen
von M. Sauer mann in Freisstadt wollen Liebhaber dieser Modeblume gratis in der Exped. d. Bl. abfordern lassen.

Die Kölnische Hagel - Versicherungs - Gesellschaft

mit einem Grundkapital von **drei Millionen** Thalern, gewährt gegen **feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach der Feststellung für **alle** Feld- und Gartenfrüchte, auch Wein und Obst, so wie für Glasscheiben.

Bei **fünffährigen** Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.
Jede nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen der Vertreter der Gesellschaft zu Grünberg

Ludw. A. Martini,

bevollm. General-Agent der Vaterländ. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.



in den neuesten Façons empfiehlt billigt

Emmanuel L. Cohn.

Bekanntmachung.

Von den, auf dem herzogl. Holzhofe bei **Sagan** aufgestellten **Brett-** **Waaren** werden durch die herzogl. Holzhofs-Kasse zu Sagan verkauft:

1zöllige kieferne Bretter		I. Sorte à Schock für 18 Thlr.		
1	"	II.	"	14
5/4	"	I.	"	30
5/4	"	II.	"	24
6/4	"	I.	"	45
6/4	"	II.	"	36
2	"	Bohlen I.	"	1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
2	"	II.	"	1
3	"	I.	"	2
3	"	II.	"	1 12 1/2

Carlswalde, den 25. April 1855.

Herzogliches Forstamt.

Das Mode- & Manufactur-Waaren-Geschäft

von **Robert Schüller**

erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ein großer Theil der

neuen Leipziger Maß-Waaren

bereits eingetroffen ist.

Um günstigen Zuspruch bittet

Robert Schüller.

Meine neuen Waaren

sind heute in sehr geschmackvoller Auswahl von Leipzig eingetroffen.

Emmanuel L. Cohn.

Frische Bücklinge,

etwas Ausgezeichnetes, bei

N. Engel.

Heute **Samstag** (292)

gefüllte Baisées,

sowie täglich frische Windbeutel bei

N. Gomolky.

Alle Arten **Strickbaumwolle** u. eine Auswahl der modernsten Chemisets, Unterärmel und Morgenhäubchen habe ich wiederum erhalten.

Wwe. Philippson,
Berlinerstraße.

Im 3ten Bezirk Nr. 62 ist ein Stube nebst Klove zu vermieten und bald zu beziehen. (293)

Ein gut gelegener Acker, sowie ein Fleck Gräberei sind bald zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Weinverkauf bei:

Lochner, h. Grünbaum, 4 Sgr.
Lehrer Schulz, a. d. Burg, 4 Sgr. v. 1. ab.
Friedr. Prielzel, vom 1. an, 4 Sgr.

Marktpreise.

Nach Vr. Maß und Gewicht pr. Schül.	Sagan, d. 21. April.		Karae, d. 24. April.	
	Höchst. Vr. bl. Sgr. pf.	Niedr. Vr. thl. Sgr. pf.	Höchst. Vr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Vr. thl. Sgr. pf.
Weizen .	3 17 6	3 6 3	4 — —	— — —
Roggen .	2 23 9	2 18 9	2 15 —	— — —
Gerste gr. II.	2 6 3	2 1 3	2 10 —	— — —
Hafer .	1 17 6	1 8 9	1 15 —	— — —
Erbsen .	2 25 —	2 15 —	3 — —	— — —
Hirse .	— — —	— — —	3 15 —	— — —
Kartoffeln	1 6 —	— — —	1 5 —	— — —
Hen, d. Str.	1 10 —	1 5 —	1 5 —	— — —
Stroh Sch	6 15 —	6 — —	7 — —	— — —